





mit einfacheren Arten, auf deren gewöhnlich ein geschäftliches Bild angebracht ist, so im letzten Jahre die Erhebung eines englischen Krönigs im Mittelalter nach einem Gemälde von Zimmerman. Am Morgen des Festes versammelte sich die zahllose Menge der Gäste seiner geliebten Freunde zu dem Festmahl, in dem Sälen von Sandringham, um allen erhabenen Festlichkeiten auszuweichen. Besonders reich sind hier die Gesteine der Königin, und reich befindet sich unter ihnen ein Album mit selbstverfertigten Photographien, auf denen mehrere und bewundernde Gemälde der vergangenen Jahre festgehalten sind. Der König schenkt seiner Gemahlin unermüdet jedes Jahr das gleiche: eine Kaffee- mit ihrem Lieblingsparfüm, der dann noch ein kostbarer Schmuck oder ein herrlicher Halskette ist. Der englische Monarch ist bekanntlich ein harter Mäurer und so küssen sich denn unter den Weihnachtsüberziehungen Mitten mit Havanna-Zigarren, Tausende von Zigarettenpacketen und loser Tabak in Mengen. Die kostbare Zigarrenpackete aber kostet jedes Jahr ein zehntel des Jahres seinem künftigen Besitzer. Der Nikolaus ist nämlich Gesinnung einer der berühmtesten Tabakplantagen auf Havanna und hat ein besonderes Vorrecht auf die feinsten Gewächse jeder Gattung. Die Zigarren für ihn werden von anderen Zigarrenherstellern im Jahre 1800 gefertigt, gehen jedes Jahr nach Belgien, um von dem Herrscher zum größten Teil als Weihnachtsgeschenke verhandelt zu werden. Nikolaus spendet überhaupt zu Weihnachten eine prächtige Freigebigkeit; hoch und niedrig wird ihm dankt, und auch die geringsten Bedienten seines Hofes sind nicht vergessen. Seine Kinder erhalten die schönsten Spielzeuge der Welt; doch findet sich unter ihnen jedes Jahr ein einfaches Spielzeug, das der Jar für jeden seiner Bedienten mit eigenen Händen fertig ist. In behaglicher Gemüthsruhe feiern der alte und der neue Präsident der Ver. Staaten ihr Weihnachtsfest. Moorevelt verbringt ein paar fröhliche Tage in seiner Villa Oyster-Bay an der Meeresküste auf seinem Jagdgebiet in dem Bergan von Westchester, wo er regelmäßig mit seinen Jägern zu einem solennem Festessen, dessen Gänge nicht eiden wollen. — Sogar der Sultan nimmt von dem christlichen Fest Theil; er sendet bisweilen am Heiligabend an die andern Souveräne und an seine Minister reichhaltige Geschenke aus Athen, die von den Fürstbischöfen des Sultans mit einer besonderen stillen Begleitung gefüllt sind.

**Hus der Woche.**

Noch immer wird am Heiligabend über die Möglichkeit eines feindlichen Barren verhandelt man jetzt in England eines deutlichen Einflusses hin- und her redet. Manches wohlwollende Wort wird gesprochen, das den jungen Deutschen Mäde Geschicklichkeit und Tatkraft zu bewundern ist, daß das von allen Seiten eingeschlossene Land einer angemessenen Hilfe zum Schutze seines Handels und seiner Kolonien bedarf, aber auch manches böses Wort, das auch die Geschäftigkeit erkennen lassen möchte. Wenn man sich mit dem Gedanken aufzuheben und eines Tages erleben, daß unsre Kolonien in Asien, Afrika und in der ostindischen Inselwelt von dem ersten besten Feindlichen Heinde mit Beschlag belegt werden? Will man England nicht beschreiben, wie wollen wir den Antritt seines Stamps um die Werberpflicht auf dem Weltmeer führen, aber wir wollen uns Bewegungsfreiheit sichern und Sorge tragen, daß das freie Land, das unsre Väter aus Blut und Schweiß errufen, unversehrt erhalten bleibt. In diesem Sinne sprach sich ein der Reichstagsmitglieder B. Blom gelegentlich seiner letzten Reichstagsrede über die auswärtige Politik aus. Sie amete den Geist des Friedens, hob aber hervor, daß wir unbedeutend durch alle An-

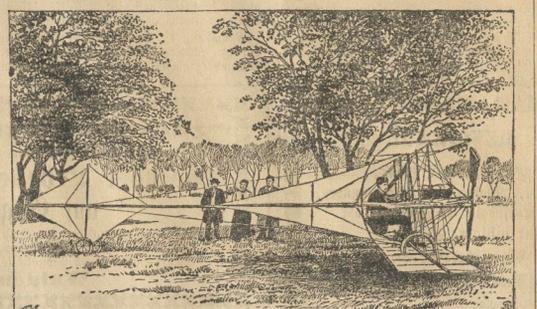
stellungen unsern Platz in der Welt behaupten wollen. — In Frankreich hat das Ministerium eine schwere Krise durchgemacht, der es um ein Haar zum Opfer gefallen wäre. Ein Admiral hatte an den Munitionsvorrath der Marine (scharfe Artillerie) nicht und war infolge dessen gemindert worden. Das Verkommen ist sich wie eine unermessliche Angelegenheit an, die eigentlich nur die Franzosen interessieren konnte; aber sie wußte über die Grenzen der Republik hinaus, weil Herr Clemenceau auch bei dieser Gelegenheit wieder erklärte, daß das Meer und die Marine, gehört auf eigene Kosten, in jedem Augenblicke schlagbereit sein müßten, da die internationale Lage sehr ernst sei. — Herr Clemenceau hatte recht! Genüß, Kriegswohlen drohen im

Schwierigkeiten (die England überhand) ist der Vertrag zustande gekommen. Aber er hat die Möglichkeit nicht aus der Welt geschafft, daß an den Küsten des stillen Ozeans ein mit der Weltverflechtung gerungen werden muß. M. A. 1.

**Hus Briefen Napoleons.**

Der langjährige und ausgedehnte Briefwechsel Napoleons III. mit seiner Nichte Marie. Cornu, der in der 'Revue' veröffentlicht wurde, gelangt im neuesten Heft zum Abschluß und wird gerade in diesem letzten Teil interessante Aufschlüsse auf Charakter und Wesen des Mannes, der sich so reich an einem Reichthümer und Revolutionär zum Verteidiger der

**Ingenieur Grade mit seinem Flugapparat beim Anfahren.**



Der Ingenieur Grade in Magdeburg, der vor einigen Wochen mit dem von ihm erfundenen Flugapparat, einem Dreifüßler, erfolgrähe Ausflüge gemacht hat, ist jetzt damit beschäftigt, seine Maschine zu vervollkommen. Darnach lag der Apparat in acht Meter Höhe etwa 60 Meter, die Fahrt mußte aber infolge eines Malheur unternommen werden.

Augenblicke darauf dem Weltan, aber die Stimmung in ganz Europa ist gewissermaßen. Das zeigte sich auch in den Debatten der italienischen Kammer, in der ganz offen ausgesprochen worden dürfte, daß Italien die ständigen Kämpfungen Österreichs (des Dreiecksgeistes) als eine Verdröhung aufweise. Mit großer Mehrheit hat sich die Kammer in Übereinstimmung mit dem Ministerium zur Dreiecksgeistes bekennt, aber noch nicht der Fall war, es ist auch hervorgehoben worden, daß Italien die Freundschaft mit Frankreich und England pflegen müsse. Nicht so sehr, wie in den Jahren seiner Begründung, steht der Dreiecksgeistes, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich wiederholt in Italien vom Dreiecksgeistes abzuheben und dem Vertrag der Weltmacht (England, Frankreich, Spanien und Portugal) anzuschließen. — Auf dem Balkan ist die Lage immer noch äußerst schwierig. Die Frage, ob der Frieden erhalten bleibt, aber es ist ein Streit gibt, der zum energischen Vorgehen werden muß, ist noch unentschieden, denn noch rüht Österreich mit Griechenland, noch rüht Serbien im Verein mit Montenegro Maßnahmen für den Krieg. Da aber das höchste Volk der Welt die Waffen ruhen, ist ein bedeutungsvoller Wendepunkt. Durch den Vertrag mit den Ver. Staaten hat Japan sich verpflichtet, die Unverletzlichkeit chinesischer Gebiete zu achten, zugleich aber auch Amerikas Ansprüche auf den Stillen Ozean anzuerkennen. Mit anderen Worten: Die Ver. Staaten und Japan haben sich die Macht auf dem Stillen Ozean geteilt. Sie wollen nicht um das große Wasser kämpfen, sondern es gemeinsam beherrschen. Nicht ohne große

Ordnung und Monarchie entwickelte. Mme. Cornu war eine eifrige Republikanerin und konnte sich mit dem Umfassung in den Bestimmungen ihres Reichthums, der so schnell dem Präsidenten zum Kaiser aufstieg, nicht recht anfinden. Napoleon antwortete ihr auf ihre Bitte für eine Republikaner, der ausgesprochen werden sollte: "Sie hätten mich oft um Dinge, die abzufragen meine Pflicht ist, denn ich kann mich wohl daran ohne Gräuel erinnern, daß auch ich Verführer und Gesänger gewesen bin, aber ich verneine darum nicht im geringsten, daß die damaligen Regierungen vollständig das Recht hatten, mich zu betämpfen und mich gefangen zu halten; und heute kann ich mich nicht, so sehr ich auch bedauere, an den Leiden, die ich als Bürger und Bariermann mitempfunden habe, den Forderungen und Wünschen meiner gegenwärtigen Stellung entziehen." Mit all in den Worten von den weltanschaulichen Interessen des Kaisers die Rede, der sich häufig der Verehrung Mme. Cornus bediente, um geistliche Unternehmungen und junge Geistesarbeiter zu unterstützen. Napoleon war so selbst wissenschaftlich tätig; durch sein "Beben Glanz" trat er auch mit den weltanschaulichen Interessen der höchsten Gelehrten, die für ihn Studien machen mußten, befaßt sich auch Mommsen; der Kaiser läßt Mme. Cornu um den ersten Band seiner römischen Geschichte bitten und erkrankt sich durch sie bei Mommsen noch einigen speziellen Fragen des römischen Völkerrechts. Die Überlegung des "Beben Glanz" ins Deutsche hatte der Philologe Friedrich Wilhelm Müllert übernommen; vielfach läßt sich Napoleon bei ihm und bei Horat Ulrichs durch Mme. Cornu für ihre Bemühungen bedanken. Der Kaiser erließ die Verordnungen der höchsten Überlegung, die nur langsam vorrückten, weil nicht sein Bewußtes geben will, und er läßt "Müde", wie er ihn öfters nennt, zur Gabe bekämen. Nach seinem Einzug richtet Napoleon

am 14. Dezember 1870 einen Brief an seine Nichte Marie, in dem er die Möglichkeit nicht aus der Welt geschafft, daß an den Küsten des stillen Ozeans ein mit der Weltverflechtung gerungen werden muß. M. A. 1.

**Blumenlurus in New York.**

Joseph Fleischmann, der Besitzer des größten und berühmtesten Blumengeschäftes in New York, hat seit zwei Jahren entstellen und seine prächtigen Räume in der fünften Avenue schließen müssen. Die letzte wirtschaftliche Krise hat die New Yorker Parian dem Landa und die Unkummen, die früher gewöhnlich gemäß für prächtige Blumen ausgegeben wurden, und heute erschaffen. Seit der Krise, so äußert sich Joseph Fleischmann, "führen die reichen Leute das einfache Leben". Die Kunden, die ehemals unendlich Tausende für galante Blumenpuppen ausgaben, sind parat geworden. Der Blumenhändler hatte, bei der Zeit der Krise, den Handel in der regelmäßig unbedeutend Summen von 2000 bis 4000 Mt. für Blumen ausgeben, die täglich an die schönen Chorängerinnen der Broadway-Theater geschickt wurden. Er empfing dann den Auftrag, die Blumen für 500 Mt. Blumen zu kaufen und zu tun. Die jungen Damen kamen dann zum Blumenhändler und baten ihn, diese kostspieligen Sendungen doch einzuflehen und ihnen lieber das Geld zu geben. Seit der Krise hat das Haus Fleischmann rund eine halbe Million durch den Zusammenbruch vermindert verstanden verloren. "Sagt ich die Kunden verlast, so wäre alles an den Tag gekommen und das Familiengeld zahlreicher Häuser wäre gerettet worden. Ich hätte bezogen müssen, daß und bei wem die Blumen abgesetzt wurden. Mein Geschäft ist gefährdet und niemand hätte mehr Vertrauen zu mir gehabt. So mußte ich die Verluste selbständig ertragen." Fleischmann begann seine Verkaufsarbeit als kleiner Blumenverkäufer auf den Straßen. Schon als Grundbesitzer hätte er ein Vermögen von einer halben Million erworben. Er erklärt, daß seine Jagdpläne in der Weltberühmtheit nur vorübergehend wären, und er hofft, der Lage noch Herr zu werden.

**Buntes Allerlei.**

**Schrift auf Weisheit.** Die zu beschreibende Stelle erhält zuerst einen Überzug von gelbemolzenen Papier, in das die Buchstaben mit einem feinen Instrument eingegraben werden. Dann besteht man sich eine Flüssigkeit von 50 Gewichtsteilen harter Salpeterminerale und fünf Teilen harter Salzsäure, die man gut durch einander mischt. Mit derselben werden die in Waß getrockneten Buchstaben mittels einer Schmelze gut überzogen. Man läßt dann, je nach dem Umfange des Buches, die Schmelze 15 bis 20 Stunden einwirken, wäscht ab und entfernt das Waß.

**CC Kleine Weisheiten.** In Norwegen gibt es viele Denkmäler als Pferde. — Das erste Unterholz wurde unter der Regierung Jakob's I. gebaut. Peter bestat zur Übung ein Theater mit 67 000 Zuschauern. In Neudorfland gibt es keine Reptilien. — Der Weltumrundung wiegt neun Millionen Kilogramm. — In Deutschland gibt es 126 Zigarettenfabriken. — Das fabelhafte Goudavenermeer bedraucht 20 Millionen Kubikmeter Wasser. — Das königliche Palais in Antwerpen misst auf 13 000 Wägen. — In der Weltgeschichte der Männen finden man gewöhnlich die Fußspuren der einflussreichsten Personen.

(schick war drinnen alles geordnet, das Saugband für mein amerikanisches Bettzeug besorgen, ich schickte mich ein und bin gehen hier gelandet. — Leonard, der mit meinem Haupt zugehört hatte, und dem kein Wort des Barons entgangen war, erhob jetzt den Kopf. — Er erriet das gefällige Glas und hielt es hoch. — Auf das Wohl des Majoratsberns von Orbenitz! — Die Gläser klängen zusammen, wurden geleert und immer wieder gefüllt. — "Nun," fuhr der Baron fort, "sich ich die alte Deimel meiner Familie, wo die Wiege meines Vaters stand, und die mir verständig noch ganz unbekannt ist, als unumhüllender Herr ganz. — Ich werde dort viel Arbeit und mancher reichverdienliche Beschäftigung vorfinden. Ich habe mich aus den mit nach Amerika genommenen Papieren, so weit es möglich war, zu orientieren gesucht, aber es ist mir dieses dunkel geblieben, was ich erst an Ort und Stelle für mich ausfinden kann. — Sie müssen mir, meine Herren, und" fügte er freundlich hinzu, "ich wiederhole jetzt meine Einladung, sobald ich mir einermachen eingerichtet bin, mich auf meinem Schlosse mit Ihrem Besuche zu erlauben. — Leonard und Robert erwiderten sich in Dankfugungen und verabschieden sich zu dem Baron folgegebener Zeit bestimmt auf Schloß Orbenitz einziehen zu wollen. — "Es löst nicht allzulange währen," verrieterte der Baron Glöckwig, "daß ich zum Empfang von Gästen

bereit sein werde, ich habe mich in diesen beiden Tagen vollständig von den Strapazen der langen Reise erholt und werde mich lediglich nach meiner Ankunft auf Schloß Orbenitz mit trüber Kraft in die Arbeit stürzen. — Sie müssen," mochte Leonard, "mit recht neugierigen Empfindungen das alte Stammloß Ihres Vaters wieder betrachten. — "Es wird Derselbe von mir," erwiderte der Baron, "wenn ich sagen wollte, daß mich Trauer um Verwandte erfüllt, die ich niemals geliebt habe, die mir also völlig fremd gewesen sind. — Demnach," folgerte Leonard, "treue Sie als Fremder unter lauter auch Ihnen Unbekannte? — "Ja," sagte der Baron, "bis auf eine einzige Ausnahme." — "Wasname?" forschte Leonard mit großem Interesse. — "Ein alter Diener meines Vaters," berichtete der Baron, "hät sich in Schloß Orbenitz auf der treuen Valtalar, der mich auf seinen Armen getragen, ich dort das Gedenkbrot. Er war, wie ich aus den Erzählungen meines Vaters weiß, der Sohn des Ordensriters Hirt und schon der Spielgefährte meines Vaters und meines Onkels gewesen. Er diente als Gemeiner in demselben Regiment, bei welchem mein Vater als Major stand und wurde von diesem als Bedienter ins Haus genommen. Als wir dann über nach Amerika überfuhren, führte Valtalar in seine Deimel zurück, da mein Vater den treuen Diener, trotzdem dieser keine Begleitung uns angeboten haben

fall, nicht einer ungewissen Zukunft in der neuen Welt aussetzen mochte. — Er erinnere sich seiner nur dunkel und meine Erinnerung an ihn ist hart mit Leiden aus dem Munde meiner Eltern verweht. — "Er," sagte der Baron gutmütig lächelnd hinzu, "hat mir freilich ein hübsches Andenken bewahrt und mir sogar bei einer Sendung Dokumente ein Briefchen mit englischen Adressen von Buchstaben beigelegt, in welchem er mir zu meiner neuen Würde als Majoratsberner gratuliert und sich in treuem Dienerteile der Glückseligkeit der Familie Orbenitz nennt. — Er hat nämlich, von einer wunderbaren Artung getrieben, meinen jüngeren Vetter vor dem Besuch jener Jagd gewarn, auf der mein Vetter seinen Tod gefunden hat. Nun schrieb mir der alte treue Durich, daß er keine große Hilfe und Hoffentlichkeit auf mich übertragen hätte und die Lage solch, bis ich auf dem Schlosse meiner Väter meinen Einzug halten würde! Dieser Brief des alten Valtalar trift mich in den andern Dokumenten in meiner Briefe, die auf meiner Brust. — "Ich kann mir denken," mochte Leonard, "um annehmen Sie sich bei Empfang des Briefes durch solche Dienerteile beruhigt gefunden haben." — Der Baron lächelte eigentümlich. — "Das wohl," sagte er, "wenn mir nicht damals mit Valtalar's Brief ein andres angekommen wäre, der eine wunderliche Stelle enthielt. Derselbe beruhigte mich so eigentümlich, daß ich darüber Valtalar's Brief ganz vergaß. Es wurde daran nämlich von jemand, der nicht

ohne Einfluß auf die Majoratsverhältnisse von Bedeutung ist, der ehemaligen Deum meines verstorbenen jüngeren Vatters so leichten Gedächtnis genau, als ob es auf mich ein Druck geübt werden sollte. — Die junge Dame ist," fuhr der junge Baron fort, "allerdings aus einer der ersten Adelsfamilien des Landes und ganz geeignet, als Schloßherrin ein Gedenkbuch zu besitzen, aber ich kann und werde doch nichtmehr ein Wort einleiten, das ein andrer gegen Sie. — Sie werden doch nicht unermüdet bleiben, Herr Baron? Aberles können die Reize der jungen Dame. — "Aberliche Reize," unterbrach Baron Glöckwig Leonard schnell, "entscheiden bei der Wahl einer Gattin in meinen Augen nicht allein. Nach," sagte er mit der ihm eigenen unverwunden Offenheit hinzu, "habe ich ein Verurteil gegen die Kammer gefaßt, weil ich annehme, daß der betreffende Brief nicht ohne ihr Wissen geschrieben sein möchte; ich könnte nicht für ein Mädchen erwarren, das den ersten Verlobten nach einem halben Jahre verstoßen haben sollte, und nun die ich Wand eines ihr ganz Unbekannten behält, nur weil dieser Majoratsberner ist." — Warten Sie ab," mochte Leonard und bemühte sich, einen überhörenden Ton anzunehmen. "Wir sehen und dann entscheiden. — Oben ist erwiderte der Baron lächelnd, "seinen Entschluß kein niemand entgegen." — Er trug sein Glas aus und stand auf. — (Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**  
**Nebra.** Das Gut des Herrn H. Schurig in Spielberg ging in den Besitz des Herrn Grafen v. L. Schulenburg-Biegenburg über. Herr Schurig übernimmt den Besitz seines Schwagers, Herrn Wöhl in Erben.  
**Altendorf.** Am Donnerstag abends gegen 7,7 Uhr brannte der den Pfälzer Pf. Buch in Duerfurt geführte Gefährt und Besatzmann nieder. Die entzündete Schwadde ist durch Versicherung abged. Es liegt Brandversicherung vor.  
**Wiesbaden.** Im Kreis Duerfurt wurden gezählt in den Städten: 682 Pferde, 1018 Rindvieh, 698 Schafe, 3601 Schweine; in den Landgemeinden: 4196 Pferde, 19509 Rindvieh, 13859 Schafe, 38160 Schweine; in den Gutsbezirken: 1001 Pferde, 4525 Rindvieh, 2009 Schafe, 3864 Schweine. Zusammen: 5879 Pferde, 24052 Rindvieh, 38619 Schafe, 45625 Schweine.  
**Bericht über Saatenstand und Hackfrüchtere** in der Provinz Sachsen vom 1. Dez. 1908. Getreide Duerfurt. Ertrörende Kartoffeln 2 Proz., ertrörende Rüben 5 Proz. Bei Weizen sind 20

Proz. bei Roggen 15 Proz. nicht bestellt. Stand der Winterfrüchte: 20 Proz. Weizen nicht ausgegangen, 30 Proz. Schwaach bestellt, 25 Proz. stark vom Frost gelitten, 25 Prozent gut bestanden. 30 Proz. Roggen gut, 50 Proz. schwach bestanden, 20 Proz. wegen Ertröbenit mangelhaft ausgegangen. Schmelzezeit geht gänzlich und waren im Oktober 8 Grad und Anfang November 12 Grad Frost.  
**Verjähren.** Am 31. Dezember verjähren die Außenstände von Handwerkern, Kaufleuten, Fabrikanten aus Geschäften, die sie im Jahre 1908 gemacht haben. Nur wenn die Verjährung 1906 gemacht haben. Nur wenn die Verjährung 4 Jahre, so daß die Außenstände aus dem Jahre 1904 am 31. Dezember 1908 verjähren. Weiterverjährungsfrist: Geschäftliche Rechnungen, Rechnungsbücher u. a. m. Man muß wegen dieser Außenstände schriftlich gerichtlich vorgehen. Damit darf man nicht bis Weihnachten warten, was man in Geschäften mehr zu tun hat. Man fange gleich an und schreibe die Rechnungen aus, die man einlangen will. Im Weihnachten haben Gerichte und Anwälte wegen des Quartalswechsels

so viel zu tun, daß sie keine Garantie übernehmen können, daß die Klage noch vor dem 1. Januar 1909 zugestellt wird, wenn man sich in letzter Stunde den Antrag stellt.  
**Niederföhrn.** 13. Dezember. Heute fand im Gasthaus zu Niederföhrn die Generalversammlung des Erziehungsvereins im Kreise Duerfurt unter den Vorsitz des Herrn Pastor Gabriel in Oberföhrn statt. Sie war reichlich besetzt und wurde von Mitgliedern aus Ober- und Niederföhrn, aber auch aus Duerfurt, Nebra, Saucha, Leimbach, Klein-Wangen etc. Der Herr Vorsitzende erläuterte den Jahresbericht, der sich über Pflichten und Pflichten, über Maßnahmen und Erfolge, über Ziele und Vorschläge für die Zukunft verbreitete. Der Herr Kassierer erläuterte den Rechnungsbericht, der einen günstigen finanziellen Stand des Vereins ergab. Schließlich wurde noch der Fürsorge der Jugend gedacht, welche aus der Schule entlassen ist und die Bildung ländlicher Fortbildungsschulen angeregt.  
**Naumburg, 12. Dezember.** Der Domschüler Schmidt, Sohn des Zuckerfabrikanten Schmidt in Gamburg, ließ sich, als er heute das Gymnasium

verließ, auf dem Treppengeländer hinabgleiten, stürzte darüber hinweg auf eine zweite Treppe und fiel bald darauf an den Folgen eines hierdurch erlittenen Schädeltraumas.  
**Gamm, 14. Dezember.** Die Sammlung für die Winterhilfen der geringfügigen Bevölkerung werden 20000 Mark als Weihnachtsgabe verteilt werden.  
**Klein, 14. Dezember.** Gestern nachmittag brach in der Modellfabrik der Deurer Gasmaschinenfabrik Feuer aus. Das Feuer sprang aus den Modellmaschinen über und richtete eine große Anzahl wertvoller Modelle und einen Teil des Fabrikkomplexes ein. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

**MESSMER'S THEE**  
 in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à 2.50 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und A. 3.50, mild und aromatisch.  
**H. Barthel, Fernsprecher 10.**

**Weihnachts-Ausverkauf.**  
**Extra billige Preise.**  
 Damen- und Kinderhüte, Kapotten, Knaben- und Kindermützen, Schürzen, Korsetts, Handschuhe, Kopfschals, Taschentücher usw.  
**Handarbeiten zu ganz billigen Preisen.**  
**Anna Weidner, Burgstraße 54a.**  
 Wegen Geschäftverlegung  
**Räumungs-Verkauf**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
 in Damen- und Kinderhüten, Kopfschalen, Kapotten, Ball- und Chemisettieren, Herrenwäsche, Strümpfen, Handschuhe, Gürtel, Schürzen, Taschentücher, Korsetts, Handarbeiten, vorgezeichnet und fertig, und sonstigen Gebrauchsartikeln.  
**Vorteilhafte Gelegenheit zu billigen Weihnachtseinkäufen.**  
**Nebra. Helene Metzke.**

**Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe**  
 ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie bei der  
**Gothaer Lebensversicherungsbank**  
**auf Gegenseitigkeit,**  
 der ältesten und größten deutschen Anstalt ihrer Art mit außerordentlich günstigen Versicherungsbedingungen.  
 Nähere Auskunft und Prospekt kostenlos durch  
**Waldemar Kabisch, Nebra.**  
 Verkaufsbureau der  
**Beunaer Kohlenwerke**  
 Hallesche Str. 9, Merseburg, Telefon 69.  
 Lieferungsbeginn: Anfang Dezember.

**B. Barthel, Nebra a. U.,**  
 empfiehlt als passende

**Weihnachtsgeschenke**

- |                         |                    |                       |                           |                               |
|-------------------------|--------------------|-----------------------|---------------------------|-------------------------------|
| Brothobel               | Ofenvorsetzer      | Solinger Stahlwaren   | Wasselleisen              | Badebännen                    |
| Gurkenobel              | Ofenrohr           | Schlittschuhe         | Eisformen versch. Größen  | Petroleumofen                 |
| Brotkapseln             | Feuergeräteständer | Kinderschlitten       | Eischränke                | Bohnen- und Schneidemaschinen |
| Messerpummaschinen      | Schirmständer      | Emaillwaren aller Art | Aufwaschtische            | Wischtafeln                   |
| Reibmaschinen           | Waschmaschinen     | Friseurlampen         | Tafelwagen                | Fliegen- und Bierchränke      |
| Fleischbackmaschinen    | Wringmaschinen     | Brennscheeren         | Küchenwagen               | Fliegen- und Bierchränke      |
| Wick's Frischhalter     | Wäschetrockner     | Korkzieher            | Werkzeuge für alle Zwecke | Fußbodenbohrer                |
| Schnellbräter           | Gardinenspanner    | Dokumentenkasten      | Kindergartengeräte        | Waschgaranturen               |
| Kochgeschirre aller Art | Wärmflaschen       | Christbaumständer     | Kaffeemühlen              | Geldkörbe                     |
| Kohlenkasten            | Emaill-Handkörbe   | Platten versch. Syst. | Teppichkehrmaschinen      | Tischglocken u. v. a. m.      |

Als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins gewähre auf alle Gegenstände bei Barzahlung 5% Rabatt.

**Pelzwaren**  
 als: Muffe, Stolas, Kragen, Was, Fußsäcke etc. etc., sowie Hüte und Mützen  
 empfiehlt bei größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen in nur guter Kürschnerarbeit.  
**Keine Bafarnware!**  
**Otto Maess, Kürschnermeister.**  
 Bestellungen auf lebenden **Spiegelfarphen** und Neuzeit nimmt rechtzeitig entgegen  
 Friedrich Kropf,  
 Burgstraße, Fischhandlung.

**Elektrische Taschenlampen.**  
 Werkstatt für  
 gewissenhafte Reparatur.  
 Uhren- und Goldwaren in grosser Auswahl neu! empfiehlt  
**Carl Precht,**  
 Uhrmacher,  
 Naumburg, Markt.  
**Reelle Garantie, Massige Preise.**  
**Elektrische Taschenlampen.**

**Moderne Papieranzustattungen**  
 zu billigen Preisen  
 empfiehlt  
**Buchdruckerei Nebra.**  
**Aufsichts-Postkarten**  
 sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.  
**Weihnachtspostkarten**  
 sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

**Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien**  
**Meyers Klassiker-Ausgaben**  
 Unabertroffene Korrektheit — Gediegene Ausstattung — Eleganter Leinwandeinband  
 Armin, 1 Band, geb. . . . 2 Mk.  
 Brentano, 1 Band, geb. . . . 2 Mk.  
 Bürger, 1 Band, geb. . . . 2 Mk.  
 Chamisso, 3 Bände, geb. . . . 6 Mk.  
 Eichendorff, 2 Bände, geb. . . . 4 Mk.  
 Gellert, 1 Band, geb. . . . 2 Mk.  
 Goethe, 15 Bände, geb. . . . 30 Mk.  
 Goethe, 30 Bände, geb. . . . 60 Mk.  
 Grillparzer, 5 Bände, geb. . . . 10 Mk.  
 Hauff, 4 Bände, geb. . . . 8 Mk.  
 Hebel, 4 Bände, geb. . . . 8 Mk.  
 Heine, 7 Bände, geb. . . . 14 Mk.  
 Herder, 5 Bände, geb. . . . 10 Mk.  
 E.T.A. Hoffmann, 1 Bde., geb. . . . 2 Mk.  
 Immermann, 5 Bände, geb. . . . 10 Mk.  
 Jean Paul, 4 Bände, geb. . . . 8 Mk.  
 H. v. Kleist, 5 Bände, geb. . . . 10 Mk.  
 Körner, 2 Bände, geb. . . . 4 Mk.  
 Lessing, 5 Bände, geb. . . . 10 Mk.  
 Ludwig, 3 Bände, geb. . . . 6 Mk.  
 Novalis, Faust, 1 Bde., geb. . . . 2 Mk.  
 Platen, 2 Bände, geb. . . . 4 Mk.  
 Reuter, 7 Bände, geb. . . . 14 Mk.  
 Rückert, 2 Bände, geb. . . . 4 Mk.  
 Schiller, 8 Bände, geb. . . . 16 Mk.  
 Shakespears, 10 Bde., geb. . . . 20 Mk.  
 Tieck, 3 Bände, geb. . . . 6 Mk.  
 Uhland, 2 Bände, geb. . . . 4 Mk.  
 Wieland, 4 Bände, geb. . . . 8 Mk.  
 Ausführliche Prospekte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Zwei Wohnungen**  
 sind zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
**E. Franke.**

**Frauen!**  
 Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie bei Störungen  
**Japanpulver.**  
 Bestand: Flor. Anth. noid. jap., piv. Frau M. in B. schreibt: „Mit Japanpulver war ich sehr zufrieden.“  
 Dose 3 Mark, Nachnahme 3.30 Mark.  
**Mediz. Versandhaus H. Scheffler,**  
 Magdeburg-N. 239c, Rogätzstr. 79.

**Preussischer Hof.**  
 Mittwoch, den 16. Dezember, abends 8 Uhr.  
**1. Abonnements-Konzert**  
 mit nachfolgendem Tanzfranzöser,  
 wozu freundlichst einladen  
**F. Maertens. B. Wächter.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Carl Stiebig in Nebra.

